Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

101 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰ Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 21 | Gegründet 1827 | **Donnerstag, den 27. Januar 1927** | Fernsprecher Nr 29 | **101. Jahrgang**

Tagesspiegel

Nach einem amtlichen Bericht belaufen sich die Aufwendungen des Reichs für das Notstandsarbeitsprogramm für das Haushaltjahr 1926 auf rund 630 Millionen Mark. Die Aufwendungen konnten bis jetzt noch ohne Anleiheaufnahme flüssig gemacht werden.

In Berlin wurde ein Sozialversicherungsabkommen zwischen dem Reich, Danzig und Polen unterzeichnet.

Der Oberpräsident von Hannover, Noske, hat eine Reise nach Westindien angetreten.

Das eidgenössische Schwurgericht in Genf verurteilte den Iwan Justh, unbekannter Herkunft, zu 24 Tagen Gefängnis, 500 Franken Geldstrafe, 10 Jahren Verweisung aus der Schweiz und 300 Franken Gerichtskosten. Justh hatte den ungarischen Vertreter im Völkerbund, Graf Bethlen, im Völkerbundsgebäude überfallen und ihm einige Faustschläge versetzt.

Das norwegische Storthing bewilligte 40 Millionen Kronen jährlich für die Neuordnung des Heeres und 7,5 Millionen für einmalige Neuanschaffungen.

Die Pariser Blätter stellen fest, daß die Garibaldis nach den Satzungen der Ehrenlegion nicht befugt seien, den Orden zurückzugeben. Dagegen werde der französische Minister des Innern den Großkanzler der Ehrenlegion ersuchen, Ricciotti Garibaldi aus der Mitgliederliste zu streichen. Auch der in Paris lebende Bruder Sante Garibaldi soll aus Frankreich ausgewiesen werden. — Unrühmliches Ende einer Abenteurer-Familie, die seit dem Anfang der italienischen Einheitskämpfe 1848 in aller Welt Munde war.

Aus Marokko wird von einem heftigen Kampf zwischen Franzosen und Rifleuten bei Taza berichtet.

Die Einwanderungsausschüsse der beiden Häuser des amerikanischen Kongresses sind in die Beratung der Vorschläge eingetreten, die das Inkrafttreten des neuen Einwanderungsgesetzes um ein Jahr hinausschieben wollen, damit noch Abänderungen der Einwandererquoten auf Grund der Rassenabstimmung möglich gemacht werden können.

Um neun Milliarden

Am Freitag ist im Haag das in dem Londoner Abkommen über die Ausführung des Dawesplans vorgesehene Schiedsgericht zusammengetreten, um zum ersten Male über die Auslegung des Dawesplans in einer Frage zu entscheiden, bei der es sich um Milliardenbeträge für den deutschen Staatssäckel handelt. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Zwischen Deutschland und seinen Gläubigern aus dem Versailler Vertrag und dem Dawesplan besteht Streit über die Frage, ob die Entschädigungen, die das Reich an seine Angehörigen für Enteignungen auf Grund des Versailler Vertrags zu zahlen hat, von den Jahresleistungen des Dawesplans zu bestreiten sind, oder eine Sonderlast des Deutschen Reichs neben den Entschädigungen bilden. Das Reich hat nach dem Diktat von Versailles im wesentlichen für folgende vier Schadens-Arten Ersatz zu leisten: erstens für die Einbehaltung und Liquidation deutscher Vermögenswerte und -rechte in den Gebieten der „alliierten und assoziierten Mächte“, einschließlich Elsaß-Lothringens, zweitens für den Verlust der deutschen Kapitalanteile an der marokkanischen Staatsbank, drittens für den Raub der deutschen Rechte an der Schantungbahn und viertens für die „Uebertragung aller deutschen Rechte und Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen in Rußland, China, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei oder in Gebieten, die früher Deutschland gehört haben“. Die Gesamtsumme, die für diese Schäden jetzt noch an deutsche Staatsangehörige zu bezahlen ist, wird von der deutschen Regierung mit nicht weniger als 9223 Millionen Reichsmark angegeben.

Der deutsche Standpunkt in dieser Streitfrage geht nun dahin, daß diese Summe von über 9 Milliarden aus den Dawesleistungen zu bezahlen ist, da der Dawesplan ausdrücklich hervorhebt, daß die in ihm vorgesehenen Jahreszahlungen „Deutschlands gesamte Verpflichtungen gegenüber den alliierten und assoziierten Mächten hinsichtlich der durch den Krieg verursachten Kosten umfassen, einschließlich Kriegsentschädigung, Rückerstattung aller Kosten der Besatzungstruppen, des Ausgleichsverfahrens bis zur Höhe der Beträge, mit denen die deutsche Regierung durch Rechtsspruch der Entschädigungskommission endgültig belastet wird, ferner der Kosten der Kontroll- und Ueberwachungskommissionen usw.“ Der deutsche Anspruch, die Liquidationsschäden aus dem Konto des Generalagenten zu decken, erscheint demnach durchaus gerechtfertigt, da der Dawesplan Zahlungen dieser Art selbst als Bestandteil der Jahresleistungen bezeichnet. Sollte jedoch dieser Satz des Dawesplans über die Kosten des Ausgleichsverfahrens noch irgendwelchen Auslegungskünsten zugänglich sein, so bliebe die Frage offen, ob die deutschen Entschädigungslasten als „Verpflichtungen gegenüber den alliierten und assoziierten Mächten“ zu betrachten sind. Auch diese Frage ist offenbar zu bejahen, denn durch den Versailler Vertrag wird Deutschland von den Alliierten die Verpflichtung zu den Entschädigungszahlungen auferlegt, und in dem Vertrag selbst wie auch in einer Note der Alliierten vom 16. Juni 1919 wird die Beschlagnahme deutschen Vermögens gleichsam als Vorwegnahme und Pfand für die deutschen Entschädigungszahlungen betrachtet. In diesem Sinn wird der deutsche Standpunkt von Professor Kaufmann im Haag vertreten.

Dem Ausgang des Verfahrens vor dem Haager Schiedsgericht darf man mit Spannung entgegensehen. Es handelt sich ja dabei nicht allein um einen trockenen Juristenstreit über Paragraphen und ihre Auslegung. Zur Entscheidung steht vielmehr die Frage, ob auch für die besonderen Entschädigungsverpflichtungen aus dem Versailler Vertrag die Gründe der wirtschaftlichen Moral und des gesunden Menschenverstands ihre praktische Anwendung finden sollen, unter die von den Mitgliedern des Dawesausschusses seinerzeit die Verhandlungen gestellt wurden. Und diese Gründe gebieten eine Anerkennung des deutschen Standpunkts, eine Ablehnung neuer Milliardenlasten für den deutschen Reichshaushalt aus Versailler Tributverpflichtungen auch dann noch, wenn juristisch die Paragraphen des Versailler Vertrags und des Dawesplans eine enge und für Deutschland ungünstige Auslegung zu erlauben scheinen. Denn der Sinn dieses Plans besteht darin, daß sämtliche finanzielle Verpflichtungen Deutschlands aus dem Versailler Vertrag, die bis zum 1. Sept. 1924 noch nicht erfüllt waren, in festbegrenzten Jahreszahlungen zusammengefaßt und unter ein Zahlungssystem gestellt wurden, das eine Schädigung der deutschen Währung durch wirtschaftlich ungerechtfertigte Ansprüche an den Devisenmarkt und den Reichshaushalt ausschließt. Es hieße diesen gesunden wirtschaftlichen Sinn des Plans umkehren, wenn man eine bestimmte Gruppe finanzieller Verpflichtungen durch den Versailler Vertrag aus diesem System lösen und zu einer Sonderlast für den deutschen Reichshaushalt werden lassen wollte. Die Entscheidung der Streitfrage sollte daher nach diesen Erwägungen erfolgen, gleichgültig, ob sich die strittigen Entschädigungszahlungen in eine Gruppe von Verpflichtungen einfügen läßt, die der Dawesplan im einzelnen aufzählt oder nicht.

Regierungskrise und Außenpolitik

Berlin, 26. Jan. Der Vertreter der Londoner „Times“ berichtet über eine Unterredung mit Dr. Stresemann, der ihm gesagt habe: Die gegenwärtige Regierungskrise sei ausschließlich innerpolitischen Ursachen begründet. Wenn jetzt die Deutschnationale Volkspartei die Opposition gegen die Locarnopolitik aufgebe und wieder in die Regierung eintrete, so bedeute dies, daß sich seit Oktober 1925 in Deutschland ein bedeutender Wandel vollzogen habe und daß jene Politik auf eine ganz überwiegende Mehrheit sich stützen könne. Es komme darauf an, daß das in Locarno begonnene Werk nur gedeihen könne, wenn es unabhängig von Parteigruppierungen sei, vorausgesetzt, daß sich in jedem Vertragsstaat die an der Regierung befindliche Mehrheit unzweideutig zum Locarnowerk und seiner Fortführung bekenne. — Von Frankreich scheint dies Dr. Stresemann noch nicht ganz überzeugt zu sein.

Vor der Kabinettsbildung

Berlin, 26. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx zum Bericht über die Verhandlungen zur Regierungsbildung. Darauf fand eine Besprechung mit den in Frage kommenden Parteien im Reichstagsgebäude statt. Vermutlich wird es sich um die Besetzung des Kabinetts handeln.

Nach der „D. Tagesztg.“ beanspruchen die Deutschnationalen entsprechend der Stärke der Fraktion drei bis vier Sitze im Reichskabinett.

Die demokratische Fraktion wird sich nach dem B. T. nicht an der Regierung beteiligen, doch wäre Dr. Reinhold (Dem.) bereit, Reichsfinanzminister zu bleiben, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß die anderen Parteien darauf eingehen werden. — Auch der Reichswehrminister Dr. Geßler gehört bekanntlich der Demokratischen Partei an.

Nach einer Dresdener Nachricht soll dem bisherigen Reichsinnenminister Dr. Külz (Dem.), der jedenfalls aus dem Kabinett ausscheidet, das sächsische Innenministerium angeboten worden sein.

Deutsche Volkspartei und Zentrum stimmen den Richtlinien zu

Berlin, 27. Jan. Nach Schluß der Plenarsitzung traten die für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Fraktionen des Reichstages wieder zu Fraktionssitzungen zusammen. Die Zentrumsfraktion stimmte einmütig den Richtlinien für das Regierungsprogramm zu. Der Reichstagsausschuß der Zentrumspartei ist auf den 6. Februar einberufen worden. Die Deutsche Volkspartei hat sich ohne wesentliche Erörterung mit den Richtlinien einverstanden erklärt, die sie als eine brauchbare Grundlage für ein zukünftiges Regierungsprogramm ansieht. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion beriet, wie die Tel. Union erfährt, den Entwurf einer Formulierung, die als Grundlage für einen Teil der Regierungserklärung dienen soll. Ein Beschluß wird erst gefaßt werden, nachdem der endgültige Abschluß der Regierungsbildung erfolgt ist.

Neuestes vom Tage

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit

Berlin, 26. Jan. Der Reichshaushaltplan für 1927 fordert für das Reichskuratorium zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen und in erster Linie der industriellen Erzeugung (Rationalisierung) einen Reichsbeitrag von 1,2 Millionen an. Auch die Industrie leistet einen Beitrag. In der Beratung im Haushaltausschuß des Reichstags beantragten die Kommunisten die Streichung des Postens. Der Antrag wurde abgelehnt. Abg. Lejeune-Jung (Dntl.) erklärte, er wolle die Tätigkeit des Reichskuratoriums nicht verkleinern, doch sollte die Sache mehr der Privatunternehmung überlassen und weniger Bürokratismus getrieben werden. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) wies darauf hin, daß die Rationalisierung in Amerika nicht durch eine Verständigung der Fabriken untereinander, sondern dadurch zustande komme, daß eine einzelne Fabrik einen bestimmten Gebrauchsgegenstand in ungeheuren Mengen herstelle und zu billigem Preis auf den Markt werfe. Ein Kuratorium mit seiner riesigen Papierarbeit brauche man nicht. Abg. Dietrich (Baden) beantragte dagegen, den angeforderten Betrag auf 2,4 Millionen zu erhöhen. Der Antrag wurde dem Unterausschuß überwiesen.

Gegen die weitere Anforderung von 750 000 Mark zur Zinsverbilligung für Darlehen an Ausfuhrgeschäfte werden von verschiedenen Parteien Bedenken erhoben. Die Forderung wurde ebenfalls dem Unterausschuß überwiesen.

Anweisungen für den Bürgerkrieg

Jena, 26. Jan. In der kommunistischen Buchhandlung in Jena wurden in einem Versteck 1000 Anweisungsbücher für den Bürgerkrieg entdeckt und beschlagnahmt. Zugleich wurde ein großes Lager gefälschter Ausweispapiere mit den dazu gehörigen Stempeln usw. gefunden. Der Leiter der Buchhandlung, Herzer, wurde verhaftet. Die Kommunisten haben ihre Liste für die bevorstehenden Landtagswahlen zurückgezogen.

*

Bund der evang. Kirchen in der Tschechoslowakei

Prag, 26. Jan. Einer Korrespondenzmeldung zufolge wird am 2. Februar die Gründung des „Bundes der evang. Kirchen in der Tschechoslowakei“ vorgenommen werden. Der Bund wird die Angehörigen der in der Republik bestehenden sechs evangelischen Bekenntnisse — zurzeit 600 000 Seelen — umfassen. Die deutschen evang. Kirchen, die Reformierte und die Freie reformierte Kirche, bleiben vorläufig außerhalb dieses Verbands.

*

Die Lage in China

London, 26. Jan. Der englische Zollinspektor in Schanghai, der sich geweigert hatte, die chinesischen Zuschlagszölle einzuführen, ist von der Regierung in London angewiesen worden, der chinesischen Forderung zu entsprechen; den Kaufleuten wurde geraten, die Zölle zu zahlen.

Die englisch-indischen Streitkräfte in China wurden dem Generalmajor Duncan unterstellt. Dieser soll nach dem „Evening Standard“ erklärt haben, der britische Reichsgeneralstab habe vorläufig nicht die Absicht, einen „Oberbefehlshaber“ zu ernennen, da dies einen Kriegszustand bedeuten würde, der noch nicht bestehe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die britischen Truppen werden sich zwar nicht widersetzen, wenn die Kantontruppen in die chinesische Innenstadt Schanghai eindringen sollten, aber sie werden es nicht dulden, daß auch die Fremdenniederlassung überrannt und der Fremden-Gemeinderat abgesetzt werde.

Gegenüber der englischen Mobilmachung hat die japanische Regierung neuerdings wiederholt erklärt, daß sie keine Truppen in China landen werde.

Der Auswärtige Ausschuß des Abgeordnetenhauses in Washington hat eine Entschließung angenommen, daß die Vereinigten Staaten gegenüber China unabhängig von anderen Staaten handeln sollen.

Die ausländischen Missionare werden das Mündungsgebiet des Sikiangstroms (Kanton) verlassen und in Hongkong Zuflucht suchen.

Marschall Suntschuanfang hat nach seiner Niederlage 200 Eisenbahnwagen beschlagnahmen lassen, um seinen Rückzug auf Schanghai schneller bewerkstelligen zu können. Kantontruppen stehen in der Stärke von etwa 20 000 Mann schon vor Hangtschau (Küstenprovinz Tschekiang) südwestlich von Schanghai.

Die Kantonregierung hat sich laut Havas bereit erklärt, die Entschädigung für die Ermordung des französischen Dolmetschers Robert zu zahlen.

Januar 1927

...ka
...ierra-Klasse
„Córdoba“
...u. III. Kl.
...ampfern
„Madrid“
...Klasse
...kte durch
...REMEN
...ik.
...nigsstr. 15.

Forstamt Altensteig.
...olz-Verkauf.
...m Freitag, 28. Jan. ...7, nachm. 1/2 4 Uhr in ...ausen im Waldhorn ... Staatswald Hardt, ...steig. Hof, Halde, ...ckhalde, Stubenhalde, ...halde, Kienersteig, Ger...cker, Hochwald Rm. ...h. 6 Spälter, 2 Schtr., ...rgl., 75 Anbr., 317 Rei... auf Haufen, 49 Los ...tl. Reisig, 2 Los Schlag ...m. Ferner Uferholz an ...Nagol Erlen u. Weiden ...oller 2 m lg., 1 Pgl., ...Anbr., 8 Los brattl. ...sig.

Forstamt Herrenberg.
...adelholz-Stamm-
...tz- u. Nadelholz-
...ungen-Verkauf.
Im Montag, 7. Febr. ...7, vorm. 1/2 11 Uhr in „Post“ in Herrenberg ...d. Distr. I Lindach ... Hildrizhausen) u. IV ...ileshalde (bei Ehnin... i. G.) Stammholz: ...9 Fichten Fm. Langh: ...III., 72 IV., 135 V., 82 ...Kl. Hierunter 21 Lose ...rüsthölzer für Hopfen...rten zu je 20 bis 40 St. ...adelholzstangen: Baust...reppelt) 992 a, 1000 lb ...2 II, 115 III. Hagst. 3581. ...0 II., 605 III., Hopfenst.: ...35 I, 2193 II, 305 IV., ...5 V. Kl. Zuständig Forst...rt Beck in Hildrizhausen. ...sverzeichnisse durch die ...ritdirektion G. F. H. ...uttgart. 269

Verkaufe
Stockholz,
Reisprügel
oder 256
Scheiterholz
Tausche auch
...gen Frucht od. Stroh.
...hs. Kirn, Hornberg.

Malaga und
Wermutwein
empfiehlt 1719
.... Schuon, Weinhandlg.

Heizbares, möbliertes
Eckzimmer
sonniger Lage
zu vermieten.
Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Blts. 237

Heute 831
8 Uhr
Gesamtprobe
„Traube“.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Stuttgart, 26. Jan. Wiederzusammentritt des Landtags. Laut Mitteilung des Landtagspräsidenten soll der Landtag auf Dienstag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, einberufen werden.

Wohnungsbau und Gebäudeentschuldungssteuer. Im Hinblick auf die günstige Entwicklung des Kapitalmarkts hat der Abg. Scheef im Landtag den Antrag gestellt, das Staatsministerium zu ersuchen, 1. alle bis zum 15. Februar 1927 eingekommenen, sowie die rückständigen, berücksichtigenswerten Baudarlehensgesuche durch die Wohnungskreditanstalt zustimmend bescheiden zu lassen, 2. zum Zweck der Finanzierung soweit erforderlich eine entsprechende Anleihe aufzulegen. Im Landag wurde von Rednern verschiedener Parteien gefordert, es möchten hinsichtlich der Gebäudeentschuldungssteuer in Württemberg weitergehende Milderungsbestimmungen eingeführt werden.

Haarformer-Ball. In den Räumen der Silberburg fand gestern ein Ball der Stuttgarter Ortsgruppe der Haarformer (Friseure) statt. Bei dieser Gelegenheit wird alljährlich die kommende Mode in der Haarform gezeigt. Für nächstes Jahr ist eine Veranstaltung in größerem Maßstab ähnlich wie in München, vorgesehen.

Sarrasani-Schau. Es sei darauf hingewiesen, daß das Gastspiel der Sarrasani-Schau nur noch wenige Tage dauert, sodaß es sich empfiehlt, den Besuch nicht aufzuschieben, ehe es vielleicht zu spät ist. Wer also bis jetzt noch nicht einen Abend im Zirkus der Zehntausend in der Stadthalle zugebracht hat, der versäume die Gelegenheit nicht. Die einzigartige Parade der Spitzenleistungen erregt größtes Erstaunen, denn jede einzelne Zirkus-Nummer weiß ihre Hauptanziehungspunkte zu vermitteln. Der Zuschauer ist bis zum letzten Augenblick gefesselt. Ein Beweis dafür, daß die Leistungen ans Fabelhafte grenzen. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 7.30 Uhr. Samstag und Sonntag finden je zwei Aufführungen statt, außerdem sei schon jetzt auf die Tierschau am Sonntag morgen aufmerksam gemacht.

Aus dem Lande

Leonberg, 26. Jan. Um den Bierpreis. Der Bezirkswirtsverein faßte in seiner Generalversammlung zu dem Bieraufschlag des Brauereiverbands einen Beschluß, wonach die Wirte aufgefordert werden, den Bierbezug ab 25. Januar einzustellen, falls der Aufschlag nicht zurückgezogen wird.

Oehringen, 26. Jan. Tot aufgefunden. Der in Rappach bedienstet gewesene, seit längerer Zeit vermißte Joh Schwab wurde als Leiche in der Brettach gefunden.

Tübingen, 26. Jan. Von der Universität. Die Universität Tübingen wird im laufenden Winterhalbjahr von 2255 Studierenden, darunter 189 weiblichen, besucht. Hiervon sind 1300 Württemberger. Unter den 955 Nichtwürttembergern befinden sich 883 Angehörige anderer deutscher Länder, 54 Auslandsdeutsche und 18 Ausländer. Außerdem sind 86 Personen, darunter 36 weibliche, als Hörer zugelassen. — Der als Nachfolger von Professor Blocher berufene Professor Stoll von Freiburg i. Br. wird sein neues Lehramt im Sommersemester antreten.

Die Verbandstagung der Steinbildhauer und Steinmetzmeister von Württemberg und Hohenzollern findet am nächsten Samstag und Sonntag in Tübingen statt.

Winzeln OA. Oberndorf, 26. Jan. Wilderer. Ein schon mehrere Jahre der Wilderei verdächtiger Mann wurde festgenommen und dem Gericht übergeben. Außerdem wurden Waffen und sonstige Fanggeräte beschlagnahmt.

Rottweil, 26. Jan. Wintermanöver. Am Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. d. M. findet in der Gegend zwischen Neckar, Straße Oberndorf — Fluorn, Fluorn—Dunningen, Dunningen—Rottweil eine militärische Winterübung statt, zu der die rote Partei (verstärktes 2. Bataillon Inf.-Rgts. 14 Tübingen) von Oberndorf her gegen die blaue Partei (verstärktes 3. Bataillon Inf.-Rgt. 14 Konstanz) von Rottweil an marschierend, vorgeht. An der Uebung ist auch Ulmer Artillerie beteiligt.

Göllsdorf OA. Rottweil, 26. Jan. Bierstreik. Dem Beispiel anderer Gemeinden folgend, hat eine sehr zahlreich besuchte Versammlung einstimmig beschlossen, auch in der hiesigen Gemeinde einen Bierstreik ins Werk zu setzen mit dem Ziel, die Bierpreiserhöhung unbedingt zu verhindern. In einer Entschließung kam unter Verpflichtung einer Strafe zum Ausdruck, sich jeglichen Biergenusses zu enthalten, bis wieder der alte Bierpreis in Kraft tritt. Etwa eingegangene Strafgelder sollen zu einem wohltätigen Zweck verwendet werden.

Ulm, 26. Jan. Schneepflug. Der von der Stadtgemeinde neu angeschaffte Schneepflug, der mit jedem Lastauto zusammengekuppelt werden kann, wurde gestern ausprobiert. Die Wegräumung der Schneemassen verlief zur vollsten Zufriedenheit der Abnahmekommission.

Dorndorf OA. Laupheim, 26. Jan. Ein Opfer der Pflicht. Ein langhaariger Dackel namens „Hex", allgemein beliebt und geschätzt, war seines Jäger-Herrn treuester Gehilfe, gleich gut im Feld und Wald, auf Hühner, Hasen, Reh und Raubwild. Ganz vorzüglich war er auf dem Bau, und da gab es bei den zahlreichen Fuchsbauen am westlichen Hang des Illertals viel Arbeit. Zahlreiche Beute dankte ihm sein Herr. In seinem Dienst hatte er manche Fährden zu bestehen; enge, auch steil abstürzende Röhren und loses Erdreich wurden ihm dreimal zum Verhängnis. Dreimal befreite ihn sein Herr nach tagelangem Suchen aus seinem unterirdischen Gefängnis. Das vierte Mal nun ereilte Hex das Schicksal. Nach unendlich mühevoller Grabarbeit wurde sie tot in einem Riesenbau, vor dem Fuchs liegend, gefunden, dem sie in hartem Kampfe viele Bißwunden beigebracht hatte. So ist Hex ein Opfer der Pflicht geworden.

Ehingen a. D., 26. Jan. Abbruch des Zementwerks. Zurzeit sind die Abbrucharbeiten an der hiesigen Zementfabrik im Gang. Mit Wehmut schaut man diesem Zerstörungswerk zu und bedauert das Verschwinden einer langjährigen Industrie aus Ehingen.

Buchau, 26. Jan. Diebstahl. Aus dem Anbau der Feldscheuer des Viehhändlers Josef Schirmer an der Oggelshauserstraße wurde eine fast neue Egge gestohlen.

Ravensburg, 26. Jan. Opfer der Grippe. Der im besten Mannesalter stehende Dr. med. Ferd. Halder, Chirurg und Frauenarzt, ist einer doppelseitigen Lungenentzündung im Gefolge einer schweren Grippe erlegen. Der Verblichene war 23 Jahre Chefarzt des Elisabethenkrankenhauses, Oberstabsarzt der Res. und Inhaber einer Privatklinik.

Weingarten, 26. Jan. Tagung der Gemeinde-Polizeibeamten. Der 8. Vertretertag der württ. Gemeinde-Polizeibeamten findet am 6. März in Weingarten statt.

Weingarten, 26. Jan. Große Filmaufnahme. Weingarten wird in den nächsten Tagen der Schauplatz einer großen Filmaufnahme werden. Eine Filmgesellschaft, die einen religiösen Film aufnehmen will, hat Weingarten als Mittelpunkt gewählt.

Kißlegg, 26. Jan. Aufgelebte Volkssitte. Vorige Woche wurde hier große Hochzeit gefeiert. Nach der Trauung ließen die Neuvermählten die alte Sitte des „Duschelns" wieder aufleben, des Auswerfens von Scheidemünzen unter die Schuljugend. Das setzte ein Raufen und ein Scharren im Hochschnee ab. Etliche Frauen hatten Geldstücke in offenen, umgekehrt gehaltenen Regenschirmen aufgefangen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 27. Januar 1927.

Der Ueberlegene tut nur, was Sinn hat, und dies dann sinngemäß; der Subalterne schafft auf alle Fälle.

*

Große Bauernversammlung in Freudenstadt

Am Mittwoch, den 2. Februar ds. Js. findet für die Landwirtschaftlichen Bezirksvereine Freudenstadt, Horb, Nagold, Oberndorf und Sulz in Freudenstadt ein Schwarzwälder Bauerntag statt. Veranstalter ist der Landw. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern, im Einvernehmen mit dem Landw. Bezirksverein Freudenstadt. Tagungslokal ist der Sternensaal; Beginn der Versammlung nachmitt. 12.30 Uhr. Ansprachen halten die Herren Landwirt Braun-Schopfloch, der Vorsitzende des Landw. Bezirksvereins Freudenstadt, und Präsident Dietlen des Landw. Hauptverbands. Die Hauptvorträge halten die Herren Generalsekretär Hummel und Dr. E. Zeltner-Stuttgart. Ersterer spricht über die Lage der württembergischen Landwirtschaft im Rahmen der deutschen Zoll- u. Handelspolitik, letzterer über wichtige Steuerfragen des Landwirts. Neben der freien Aussprache wird auch die Vorführung des großen Films „Die Bekämpfung der Rindertuberkulose" die Landleute besonders interessieren. Zu diesem Film werden zweckmäßige, lehrreiche Erläuterungen durch Herrn Regierungsrat Gminder, dem Vorstand des Landesuntersuchungsamtes Stuttgart gegeben werden. Da die Tagung eine Fülle von Anregungen bietet und die Landwirte vor allem über die wirtschaftspolitischen Vorgänge im Reich und die Stellung der Landwirtschaft zu ihnen unterrichtet, kann mit einem starken Besuch der Landbevölkerung gerechnet werden.

Steuerterminkalender für die Landwirtschaft, Februar 1927

1. Februar: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungssteuer).
5. Februar: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, die vom 21. bis 31. Januar einbehalten worden sind.
15. Februar: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, die vom 1. bis 10. Februar einbehalten worden sind.
15. Februar: Einkommensteuervorauszahlung. Ein Viertel der abgerundeten Einkommensteuersumme für das Steuerjahr 1925/26. Der Betrag ist auf dem Einkommensteuerbescheid angegeben.
15. Februar: Vermögensteuervorauszahlung. Ein Viertel der Vermögenssteuer 1925. Der Betrag ist auf dem Vermögenssteuerbescheid angegeben.
25. Februar: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, die vom 11. bis 20. Februar einbehalten worden sind.

Die Schonfristen sind allgemein weggefallen, ebenso die Nachsichtsfristen. Wenn die Steuerbeträge bis zu den angegebenen Terminen nicht bezahlt sind, werden Verzugszinsen in Höhe von 10 Prozent pro Jahr berechnet.

*

Kriegsanleihe als Neubesitz, d. h., wenn sie erst nach dem 1. Juli 1920 erworben ist, wird auf 2½ Prozent aufgewertet. Es werden nämlich je 1000 Mark Nennbetrag in 25 Reichsmark Anleiheablösungsschuld umgetauscht. Handelt es sich dagegen um Altbesitz, so wird außerdem ein Auslosungsrecht verliehen, das den fünffachen Wert hat, denn wenn es ausgelost wird, wird es mit dem Fünffachen seines Nennbetrages eingelöst. Die Aufwertung erfolgt also in diesem Falle auf 12½ Prozent.

Die Grippe im Reich. Im Reichsgesundheitsamt fand am 25. Januar eine Sachverständigenberatung statt, die sich mit dem Auftreten der Grippe und den etwa gebotenen Abwehrmaßnahmen befaßte. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Verlauf der Erkrankungen ganz allgemein als gutartig zu bezeichnen ist. Am stärksten betroffen ist verhältnismäßig der Südwesten des Reichs. Das Grippemerkblatt des Reichsgesundheitsamts wurde gutgeheißen und empfohlen, die Bevölkerung über die besondere Gefährlichkeit des rücksichtslosen Anhustens und Anniesens aufzuklären. Besondere behördliche Maßnahmen, wie Anzeigepflicht oder Verkehrsbeschränkung wurden als nicht erforderlich erachtet.

ep. **Deutsche Jugendpflegerinnen nach China.** Der Chinesische Verband für die weibliche Jugend, an dem auch Chinesinnen führend mitarbeiten, hat einen dringenden Ruf nach deutschen Kräften an den Weltbund Evang. Jungmädchenvereine gerichtet, der etwa 50 Nationen umfaßt. Da bei der äußerst kritischen Lage in China das Vertrauen zum englischen und amerikanischen Christentum augenblicklich stark herabgemindert ist, hält der deutsche Verband den Ruf für besonders dringlich und will zwei deutsche Jugendpflegerinnen mit guter sozialer und religiöser Schulung nach China entsenden. Zur Zeit sucht er geeignete Kräfte für diesen nicht leichten Dienst.

*

Spielberg, 26. Jan. **Silberfuchsfarm.** Auch in unserem kleinen Schwarzwalddörfchen ist eine Silberfuchsfarm angelegt worden. Es sind schon einige Paare Silberfüchse aus Canada eingetroffen und sollen in nächster Zeit weitere Paare folgen. Die Einrichtung der Farm ist fachgemäß ausgeführt und mit

---

Thomas Hüglins Sonnenflug

28 Roman von Karl Gauchel.

Ich habe Herrn Thomas Hüglin in Vorschlag zu bringen, erstens als den Erfinder der zur Fabrikation stehenden Maschinen, zweitens als bewährte und überaus tätige Kraft auf dem Gebiete des Maschinenbaues überhaupt und drittens, und das möchte ich besonders betonen, als den ehrenwerten, warmherzigen Menschen, dem bei aller Sorge um das Gedeihen des Werkes auch das Wohl der Arbeiterschaft am Herzen liegen wird. Ich meine, wir alle, die wir demnächst mit von den Früchten seiner Arbeit zehren wollen, sind ihm volles Vertrauen schuldig und wir können ihm das kaum besser beweisen, als daß wir ihm sein ureigenstes Schaffensgebiet ganz überlassen. Hoffentlich finde ich in dieser Ansicht Ihrer aller Zustimmung."

Durch die Reihen der Zuhörer lief ein beifälliges Murmeln. Na, das war ja schließlich selbstverständlich, bedurfte gar keiner Worte, und übrigens, die Sitzung hatte gerade schon lange genug gedauert, man war schließlich doch auch ein Mensch und wollte sein Mittagessen und seine Ruhe haben.

Da erhob sich zur Überraschung aller Dr.-Ing. Westermann. Die hohe, schlanke, elegant gekleidete Gestalt bebte vor Erregung, das vornehm geschnittene Diplomatengesicht war auffällig blaß, die Augen hinter den randlosen Kneifergläsern irrten suchend durch den Raum, und die schmalen, gepflegten Hände spielten nervös mit dem goldenen Crayon. Aber seine Stimme blieb beherrscht, der Ausdruck sachlich, wenngleich auch die große Erregung hier und da durchflackerte.

„Meine Herren! Leider bin ich, nicht imstande, die Ansicht unseres hochverehrten Herrn Vorsitzenden gelten lassen zu können, ohne Bedenken schwerwiegender Art dagegen äußern zu müssen. In den beiden ersten Punkten gebe ich Herrn Kommerzienrat voll und ganz recht, Herr Hüglin ist als Erfinder des Luftfahrzeuges und des Luftmotors gewissermaßen ja prädestiniert für die bewußte Stellung, und als tüchtiger, arbeitsfroher Ingenieur bei der Louis-Ferdinand-Hütte mit Erfolg tätig gewesen, aber, was Herr Kommerzienrat, natürlich bona fide, über den Menschen Hüglin uns gesagt hat, deckt sich nicht mit den genauen und unzweideutigen Informationen, die mir erst in letzter Zeit aus einwandfreier Quelle zugegangen sind und auf Grund deren ich schon in Erwägung gezogen habe, den Vorstand der Hütte um Entlassung dieses Herrn Hüglin anzugehen. Mein Gewährsmann ist der Direktor der Southampton Compagny Works in Neuyork, ein Ingenieur namens Robinson. Nach dessen glaubwürdiger Aussage hat Herr Hüglin, der ebenfalls eine Zeit lang bei diesem Werke tätig war, bei Anstellung seiner Versuche in so gewissenloser Weise auch nur die allernotwendigsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen, daß in der Folge das Kesselhaus in die Luft flog und vier blühende Menschenleben zu beklagen waren. Das Gericht verurteilte ihn dieserhalb zu zwei Jahren Gefängnis, die er dann auch verbüßt hat. Für den Umfang und die Verantwortlichkeit seines Verschuldens mag es als Zeugnis gelten, daß kein einziges Werk im Staate als Monteur ihn anstellen wollte. Er ist dann, so hat mein Gewährsmann mir berichtet, landstreichend durch die Vereinigten Staaten gezogen und endlich als Schiffsheizer nach Australien gewandert. Von Australien kam er später, aller Mittel bar, zu uns, und, da ich ihn von der Hochschule her kannte, habe ich ihn damals dem Vorstand des Werkes empfohlen, obwohl er keinerlei Zeugnisse besaß. Schelten Sie mich dieserhalb nicht leichtsinnig, meine Herren, denn er gab mir, was ich unter diesen Verhältnissen als Ehrenmann verlangen mußte, sein Ehrenwort, daß nichts Belastendes, Unehrenhaftes gegen ihn vorliege. Daß dieses Ehrenwort eine dem Meineid gleichkommende Lüge ist, habe ich nicht für möglich gehalten. Es tut mir aufrichtig leid, eine derartig traurige Geschichte zu Ihrer Kenntnis zu bringen, aber, wie die Sachlage augenblicklich sich gestaltet hat, fühlte ich mich dazu im Gewissen verpflichtet!" Aufatmend setzte er sich wieder, den Blick starr vor sich auf die weißen Notizbogen gerichtet.

Im weiten Saal herrschte beklommenes Schweigen. Ein leises Unbehagen, ein fröstelndes Gefühl machte sich breit, Zweifel waren wach geworden; es sah aus, als ob jetzt noch, trotz gegebener Zustimmung, der ganze, großangelegte, weitsichtige Plan ins Wanken geraten sollte. Die Stimmungen schwankten hin und her.

Da erhob sich, bebend vor Entrüstung, Kommerzienrat Laband. Wie immer, wenn eine große Erregung ihn durchzitterte, kämmte er mit den gespreizten Fingern der Rechten den langen, weißen Bart. Eine Weile lang glitten die alten, klugen Augen über die Brille hinweg über die Versammelten. Dann sprach er, und durch die tiefe, bebende Greisenstimme klang eine seltene Schärfe und ein beißender Sarkasmus. „Meine Herren! Die Ausführungen des Herrn Direktors haben nicht nur in Ihnen, sie haben auch in mir lebhafte Überraschung hervorgerufen, nicht der angeführten Tatsachen halber, sondern lediglich des Umstandes wegen, daß der Herr Direktor von diesen Dingen bisher, wie er doch eigentlich pflichtgemäß gemußt hätte, dem Vorstand keinerlei Kenntnis hat zukommen lassen. Aber nichtsdestoweniger bin ich doch in der angenehmen Lage, diese meinem lieben Freunde Hüglin gemachten Unterstellungen, die der Herr Direktor hier soeben — wie ich bestimmt annehme, bona fide — wiedergegeben hat, in ihrem ganzen Umfange entkräften und den Beschuldigten vollständig entlasten zu können. Als ich soeben von dem ehrenwerten und warmherzigen Hüglin sprach, da handelte ich nicht bona fide — ein so alter Kaufmann wie ich, sagt gewöhnlich nur, was er positiv weiß —, sondern ich sagte so, weil ich dafür die einwandfreiesten Belege habe. Vielleicht hätte ich hinzufügen können: der schwergeprüfte, aber nie entmutigte Hüglin. Um nackte Tatsachen zu berichten: gewinnsüchtige, skrupellose Machenschaften smarter Yankees, zu denen der eben angeführte Mr. Robinson in erster Linie gehörte, haben Hüglin, den jungen, landesunkundigen Deutschen, nachdem seine Kraft in jeder Weise ausgebeutet worden war, auf die Anklagebank und ins Gefängnis gebracht. Zum Beweise dafür lasse ich das Zeugnis zirkulieren, welches, unterzeichnet von den bekanntesten und ehrenwertesten deutsch-amerikanischen Ingenieuren, mir vor einigen Tagen von dem Ihnen dem Namen nach rühmlichst bekannten Mr. Winter der Anglo-Germany-Association zugesandt wurde. Gleichzeitig kann ich Ihnen mitteilen, daß das schwebende Wiederaufnahmeverfahren voraussichtlich für unseren Hüglin eine glänzende Rehabilitierung bringen wird. Was nun unsere Kenntnis der Verhältnisse anbelangt, so darf ich gestehen, daß wir, das heißt der Vorstand, schon lange vor dem Herrn Direktor genau orientiert waren. Wir lassen uns zwar kein Ehrenwort geben, aber wir ziehen dafür sehr peinlich genaue Auskünfte ein. So auch in diesem Falle. Die Antworten auf unsere Anfragen lauten alle günstig. Ich lasse auch sie Ihnen vorlegen. Außerdem: Herr Hüglin hat in voller Würdigung seines Verhältnisses zu mir es für seine Pflicht gehalten, mir von seinem Unglück ganz offen und rückhaltlos Mitteilung zu machen. Alles das wird Ihnen voraussichtlich begreiflich machen, daß absolut nichts Ehrenrühriges sein Vorleben befleckt, und Sie werden mit mir der Ansicht sein, daß er Herrn Westermann das, ob mit Recht oder Unrecht abverlangte Ehrenwort — das zu entscheiden, soll hier nicht meine Sache sein — ruhig geben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

elektrischem Licht versehen worden. Der Besitzer beabsichtigt, die Anlage durch Ankauf weiterer Grundstücke zu vergrößern und ist zu hoffen, daß ihm dies gelingen und der Erfolg der Farm nicht ausbleiben wird.

*

Unterjettingen, 27. Jan. **Der letzte Veteran von 1866 gestorben.** Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde am Dienstag der 1844 geborene Altveteran Jakob Seeger, gewesener Schreiner, zur letzten Ruhe bestattet. Der Gesangverein, die Militär- und Veteranen-Vereine von hier und Oberjettingen gaben ihm das letzte Geleite. Der Ortsgeistliche legte den vom Verstorbenen selbst gewählten Leichentext Jes. 46 V. 4 zu Grunde. Als Grenadier machte der Verstorbene den Feldzug 1866 mit und wurde bei Tauberbischofsheim verwundet. Nach einjähriger Behandlung mußte er als Invalide vom Heilbronner Militärlazarett entlassen werden. Seine im Lazarett erworbenen Kenntnisse ließ er der Allgemeinheit reichlich zu Gute kommen, indem er hier und in der Nachbarschaft als Homöopath manchem gute Dienste leistete; als Leichenschauer wirkte er 27 Jahre, dem Bürgerausschuß gehörte er 35 Jahre an. Im Jahre 1920 konnte er das goldene Ehejubiläum feiern. Vorstand Schnaufer widmete dem langjährigen Ausschußmitglied und Mitbegründer des Vereins anerkennende Worte des Dankes und der treuen Kameradschaft und legte den wohlverdienten Kranz am Grabe nieder. Nach Abschuß der üblichen 3 Böllersalven senkten sich die 2 Fahnen zum letzten Abschiedsgruß. Möge er im Frieden ruhen!

Unterjettingen, 25. Jan. **Vergebung von Straßenbauarbeiten.** Der Straßenbau Unterjettingen—Oberjettingen wurde dem Bauunternehmer Jakob Niethammer von hier mit einem Abgebot von 5% übertragen. Der Baubeginn ist endgültig auf 31. Jan. festgesetzt. Die nochmaligen Einigungsverhandlungen auf dem Rathaus in Oberjettingen zwischen den Gemeinderäten beider Gemeinden führten zu einem befriedigenden Ergebnis.

Nufringen, 27. Jan. **Das Schwurgericht** verurteilte den im Jahre 1907 geborenen Hilfsarbeiter Hermann Keller aus Nufringen wegen Mordversuch, begangen an seiner Mutter, zu 3 Jahren Zuchthaus, Tragung der Kosten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Der Verurteilte hatte versucht, seine Mutter durch Beimischung von Salzsäure und Tinte zum Wein zu vergiften.

Calw, 24. Jan. **Das Hochzeitfeiern.** Im evangelischen Gemeindeblatt für Calw tritt Stadtpfarrer Lang warm für einfache Hochzeitfeiern ein. Der bis erige Umfang und Stil der Hochzeit presse den Landleuten manchen Seufzer aus, weil es manchem Paar einfach unmöglich sei, die Kosten aufzubringen. Da sei es doch das Einfachste, auf Einladung eines größeren Bekanntenkreises zu verzichten und die Feier im engsten Kreis abzuhalten. Der Anfang sei schwer, aber es befriedige auch eine einfache Feier. In letzter Zeit haben zwei Paare in abendlicher Stunde, ohne jeden Aufwand, im Sonntagsanzug die Kirche aufgesucht und ihre Ehe einsegnen lassen. Es sei sehr zu wünschen, daß man zu einfacher Sitte und wenigem Aufwand zurückkehre.

Calw, 26. Jan. **Unfälle.** Der Lehrling Georg Holzäpfel aus Oberhaugstett in der Lehre bei Bäckermeister Georg Franck in Calw wurde durch Hufschlag schwer verletzt. Der junge Mann, der besinnungslos und stark blutend im Stall gefunden wurde, mußte nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung sofort im Auto ins Bezirkskrankenhaus überführt werden. — Als gestern abend ½8 Uhr Fuhrunternehmer Wilhelm Morof wie üblich mit den zwei Postwagen auf den Bahnhof fuhr, scheute durch ein rasch vorbeifahrendes auswärtiges Auto beim Hause von Malermeister K. Kirchherr sein Pferd, das er am Zügel führte. Morof wurde unter das Pferd geschleudert, von diesem auf den linken Unterschenkel getreten, worauf ihm noch der erste Postwagen über die Brust fuhr.

Freudenstadt, 27. Jan. **Altstadtschultheiß Hartranft,** der heute in aller Zurückgezogenheit lebt hat am 30. Januar vor 50 Jahren das Amt als Stadtschultheiß in Freudenstadt übernommen. So sehr er sein Bestes immer für das Gemeinwohl eingesetzt hat, so wenig wünscht er nun öffentlich anläßlich dieses Tages geehrt zu werden, denn in einem öffentlichen Aufruf bittet er, von den vorgesehenen Veranstaltungen Abstand zu nehmen. Er selbst ist der Ueberzeugung, daß noch der alte Geist, die alte Treue bis zum letzten Appel lebt und er ist es, der nach 42½jähriger Amtstätigkeit (30. 1. 1887 bis 1. 9. 1919) seinen Mitbürgern zuruft: „Vorwärts mit vereinten Kräften, das Gemeinwohl über alles".

Aus aller Welt

Ehrung Thomas und Steinhausens. Die Stadt Frankfurt a. M. hat an den beiden Nachbarhäusern des Malers Hans Thoma, der in Frankfurt schaffensreiche Jahre seines Lebens verbrachte, und des Frankfurter Malers Wilhelm Steinhausen Gedenktafeln anbringen lassen. Beide Meister lebten als Nachbarn in Freundschaft verbunden. Die Feier fand in der Steinhausenschen Villa im Beisein der Kinder und Enkel der Künstler statt. Steinhausens Sohn, Privatdozent Dr. Hans Steinhausen, dankte dem Magistrat für die Ehrung, auch im Namen von Thomas greiser Schwester Agathe Thoma.

Weibliche Polizei. In Berlin findet demnächst eine Prüfung für weibliche Kriminalkommissarinnen statt. Die Bewerberinnen müssen in der Jugendpflege vorgebildet sein, sie müssen die allgemeinen juristischen Kenntnisse besitzen, wie sie jeder Polizeibeamte haben muß und die Praxis des Polizeidienstes verstehen. Die Kommissarinnen sollen besonders auf dem Gebiet der Sittenpolizei beschäftigt werden. In England werden schon seit längerer Zeit weibliche Polizisten verwendet.

Die tausendjährige Stadt. Die Stadt Nordhausen am Südharz (Prov. Sachsen) begeht vom 27. bis 29. Mai d. J. die Feier des tausendjährigen Bestehens. U. a. ist eine Gewerbeausstellung vorgesehen. Für auswärtige Besucher wird eine von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen verfertigte Erinnerungsmünze ausgegeben.

Aus dem Barmatprozeß. In der Verhandlung am 24. Januar wurde der Geheimrat Rugge, der 1924 stellvertretender Präsident der preußischen Staatsbank war, als Zeuge vernommen. Am 12. Juni habe er die Darlehen der Bank von Barmat zurückfordern wollen, da in verschiedenen Zeitungen warnende Artikel über ein dunkles Geschäftsgebaren Barmats veröffentlicht wurden. Auf die Bitten Barmats habe er aber von der Rückforderung Abstand genommen, zumal hohe Reichsstellen und verschiedene Reichstagsabgeordnete immer für Barmat eingetreten seien. Statt die Millionendarlehen zurückzuverlangen, habe er Barmat drei weitere Millionen Goldmark gegeben. Der Angeklagte Dr. Hellwig habe erklärt, wenn Barmat zurückgezahlt hätte, so hätte die Staatsbank mit ihrem Geldüberfluß festgesessen. Wenn er (Rugge) gewußt hätte, welchen Unfug Barmat mit den Geldern der Staatsbank treibe und daß er sie sofort zu hohen Zinsen wieder ausleihe, so hätte er ihm die Darlehen nicht gegeben. Nach dem 15. September seien sie nicht mehr verlängert worden, da Barmat sogar verlangt habe, daß ihm die Darlehen statt zu 1¼ v. H. nunmehr zinslos gegeben werden, und ein zur Rückzahlung fälliges Darlehen von 260 000 Mark von Barmat nicht zurückgezahlt worden sei. (In der deutschen Volkswirtschaft herrschte bekanntlich nach der Beendigung der Inflation die drückendste Geldnot. Davon scheint man aber in der Preußischen Staatsbank nichts gewußt zu haben; der Herr Dr. Hellwig war sogar in Sorge, was mit dem Geldüberfluß der Reichspost, deren Gelder die Staatsbank verwaltete und die den großen Hauptteil der Barmatdarlehen bildeten, geschehen sollte, wenn nicht Barmat damit überhäuft würde oder gar wenn das Unglück eintreten sollte, daß Barmat sie zurückzahlte. Ein sträflicherer Leichtsinn von Beamten ist wohl noch nicht dagewesen, wenn nicht noch weit schlimmere Dinge mitgespielt haben.)

Mord und Selbstmord. In der gemeinsamen Wohnung eines 55 Jahre alten Büroangestellten in Essen wurden dessen 84jährige Mutter und seine beiden 45 und 42 Jahre alten Schwestern in ihren Betten liegend tot aufgefunden. Offenbar liegt Gasvergiftung vor, die der Mann ohne Einwilligung seiner Angehörigen herbeigeführt hat. Er beging Selbstmord durch Erhängen.

Flugzeugabsturz. Bei Creteil (Frankreich) stürzte ein Militärflugzeug brennend ab. Der Führer konnte sich durch den Fallschirm retten, der Beobachtungsoffizier fand den Tod.

Bannspruch gegen Ben Hur. Der jüdische Rabbiner in Bjalistok (Polen) hat am 21. Januar gegen den Film Ben Hur den Bannspruch verkündet, worauf die Juden das Kinotheater stürmten und den Film verbrannten. Da Zusammenstöße zwischen Juden und Christen befürchtet werden, steht die Stadt unter militärischer Bewachung.

Die Pest im Ural. In sechs Dörfern des südlichen Ural sind bis jetzt 25 Bewohner an der Pest gestorben. Die Ortschaften wurden streng abgesperrt.

Majestätsbeleidigung in Japan. Gegen den Grafen Yokugawa in Tokio, Mitglied des Oberhauses, ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden, weil er in der Sterbestunde des Kaiser Joshihito in seinem Palast einen Ball veranstaltete.

*

Versunkene Schätze. Im Lauf der Zeiten sind unermeßliche Werte, sowohl an Edelmetall wie an Kunstgegenständen, im Meer versunken. In den meisten Fällen, selbst wo die Schiffe in der Nähe der Küsten untergegangen sind, lohnt es kaum der Mühe, nach Schätzen zu tauchen, da das Ergebnis in den wenigsten Fällen die großen Kosten deckt. Trotzdem ist der Reiz des Suchens nach Schätzen so stark, daß sich immer wieder Menschen dafür finden. In England werden seit Jahrhunderten von Zeit zu Zeit immer wieder Versuche gemacht, aus den im Jahr 1588 an den Küsten Englands und Schottlands untergegangenen Schiffen der Spanischen Armada Schätze zu heben. Die aus 130 großen und 30 kleinen Schiffen bestehende Flotte des Herzogs von Medina Sidonia suchte im Sturm aus dem Kanal, durch die Nordsee und um die Nordspitze Schottlands zu entkommen und verlor im ganzen 75 Schiffe, die meist an den Küsten Norwegens, der Orkneyinseln und Schottlands strandeten. Von diesen galt ein großes, bei dem Dorf Tobermory an der Nordküste der Hebrideninsel Mull gestrandetes Schiff als besonders günstig gelegen, und nachdem Taucher wirklich aus dem fast völlig vom Sande bedeckten Schiffe einige verrostete Schwerter und sogar Münzen geholt hatten, bildete sich einige Jahre vor dem Kriege eine Gesellschaft, um diese Schatzgräberei mit modernen Mitteln zu betreiben. Es glückte auch wirklich, eine Anzahl Gold- und Silbermünzen, Zinngefäße, hübsche Elfenbeinfiligrane, Dolche, Säbelscheiden und andere Sachen zu bergen; aber der Krieg unterbrach die Arbeiten, und sie sind erst kürzlich wieder aufgenommen worden. Indessen scheinen die gehegten Erwartungen sich nicht zu erfüllen; denn unter den Beutegegenständen wird nichts besonders Wertvolles gemeldet. Es handelt sich in der Hauptsache nur um alte, arg beschädigte Waffen, Zinngefäße und dergleichen.

Zu viel! In einem kleinen Ort in der Pfalz ist ein Altertumsfund gemacht worden, von dem der Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg mit Interesse liest. Um ihn sich anzusehen, fährt er stracks hin und begibt sich zum Bürgermeister, worauf sich nach „Reclams-Universum" das folgende Gespräch entwickelt: „Ich bin der Direktor des Germanischen Museums," stellte er sich vor. „Ja, liewer Mann," unterbricht ihn die Ortsobrigkeit, „des tut mer sehr leid, mer hawwe awwer schon e Reitschul', e Schießbud', e Riesendam', e Seeschlang' und e Flohtheater. Jetz komme Sie zwa Tag vor der Kerwe (Kirmes) mit Ihrem Germanische Museum."

Letzte Nachrichten

Die gestrige Sitzung des Versailler Militärkomitees

Paris, 27. Jan. Gestern nachmittag trat das Versailler Militärkommitee unter Vorsitz des Marschalls Foch zu einer Sitzung zusammen, an der auch General v. Pawels und Legationsrat Forster teilnahmen. Zur Erörterung kamen die Einzelheiten eines Verständigungsprojektes. In unterrichteten französischen Kreisen rechnet man weiterhin mit dem Zustandekommen einer Einigung noch vor dem 31. Januar.

Ein deutscher Protest im polnischen Seim

Warschau, 27. Jan. Bei der gestrigen Budgetdebatte im polnischen Seim gab der Vertreter der deutschen Fraktion, Abgeordneter Pisch, die Erklärung ab, daß auch seine Fraktion gegen das Budget stimmen werde, da die Verfolgungen, denen die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien ausgesetzt sei, alles menschlich Erträgliche übersteige.

Coolidge nimmt zur Kenntnis

New-York, 27. Jan. Der auswärtige Ausschuß des Senats stellte die Beratung über die Resolution des Senators Wheeler, die die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Nicaragua verlangt, zurück. Nach Ansicht unterrichteter Kreise wird Präsident Coolidge die gestern im Ausschuß erfolgte Annahme der Resolution Robinson, die eine Ueberweisung des mexikanischen Oelkonflikts an ein Schiedsgericht vorsieht, lediglich zur Kenntnis nehmen. In Kreisen der Oelinteressenten arbeitet man darauf hin, Coolidge sogar zur völligen Ignorierung der Resolution zu veranlassen.

Juwelen-Diebstahl

Berlin, 27. Jan. Wie das „Berliner Tagblatt" aus Rom meldet, wurden in einem Hotel in Neapel einer deutschen Dame, einer Frau Dr. Huhn aus Stuttgart, Juwelen im Werte von 125 000 Lire gestohlen. Der Dieb, der ein Gast des Hotels war, entkam.

Sport

Von dem schweizerischen Afrikaflieger Mittelholzer, der mit einem Begleiter über Griechenland, Aegypten und den Sudan ins Innere Afrikas geflogen war, ist seit seiner Ankunft in Jinja (Mittelafrika) vor zwei Wochen keine Meldung mehr vorhanden. Man nimmt an, daß den Fliegern der Brennstoff ausgegangen sei.

Indischer Schnellläufer. Ein indischer Student der Medizin, Mukerji, hat in Indore die 100 Yardstrecke (rund 91½ Meter) in 9 Sekunden zurückgelegt. Das ist die höchste Leistung eines Läufers.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 26. Jan. 4,214 G., 4.224 B.; **Kriegsanleihe** 0,925—0,900; 100 franz. Franken 16,66 Mark G., 16,70 Mark B.

Berliner Geldmarkt, 26. Jan. Tägl. Geld 3—4,5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Privatdiskont 4 v. H., Warenwechsel 4,5 v. H.

Aus der württ. Industrie. Die Generalversammlung der Württ.-Hohenzollerischen Brauereigesellschaft Stuttgart beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent. — Der Aufsichtsratsrat des Württ. Portland-Zementwerks zu Lauffen a. N. schlägt die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahr vor. — Die Bilanz der Emil Bandell AG. Stuttgart weist per 30. Juni 1926 einen Verlust von 53 077 ℳ auf.

Aufwertung. Der Badische Landesverein für Innere Mission hat alle Darlehen aus der Vorkriegszeit in Goldmarkwährung umgeschrieben und die späteren zum vollen Dollarwert des Tags, an dem sie zur Verfügung gestellt wurden, umgerechnet. Manche der Darlehensgeber haben erklärt, daß ihre Darlehen an den Landesverein das einzige seien, das ihnen von ihrem Vermögen erhalten geblieben sei. — Der Evang.-Luth. Kirchenverband in Leipzig hat seine Darlehen in gleicher Weise aufgewertet.

Die Deutsche Elektrizitätsausstellung, die in Mannheim im Jahr 1928 stattfinden sollte, wird wegen einer gleichzeitigen Ausstellung „Heim und Technik" in München auf 1929 verschoben.

Die Staatseinnahmen Oesterreichs waren im Jahr 1926 um 210 Millionen Schilling höher als veranschlagt war. Sie überstiegen die Einnahmen von 1925 um 7 v. H., von 1924 um 17 v. H. Die Einnahmen aus den Zöllen waren um 7 bzw. 50, die aus den Staatsmonopolen um 10 bzw. 27 v. H. höher.

Freigebiet im Konstantinopeler Hafen. Der türkische Ministerrat hat die Errichtung eines Freigebiets im Hafen von Konstantinopel beschlossen.

*

Stuttgarter Börse, 26. Jan. Die Börse verkehrte heute vorwiegend in schwächerer Haltung. Die Kursrückgänge waren jedoch nicht von wesentlichem Belang. Gegen Schluß trat eine leichte Besserung ein. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegspfandbriefe weiter gesteigert, während Württemberger Vorkriegsstaatsanleihen niedriger gesucht waren. Auch 5proz. Reichsanleihe gab weiter auf 0,91 nach.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Pforzheim, 25. Jan. Schlachtviehmarkt, Auftrieb: 14 Ochsen, 9 Kühe, 31 Rinder, 14 Farren, 4 Kälber, 20 Schafe, 217 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, Farren 1. 52 bis 55, 2. und 3. 48—45, Kühe 2. und 3. 32—25, Rinder 1. 56—60, 2. 51—56, Kälber 2. 80—84, 3. 75—78, Schweine 1. 78—80, 2. 76—79, 3. 72—75 ℳ. Marktverlauf langsam.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 21—38. — Besigheim: Milchschweine 20—25, Läufer 42—43. — Bönnigheim: Milchschweine 21—26, Läufer 38—60. — Ilshofen: Milchschweine 25—38, Läufer 60. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 20—35, Läufer 40—85. — Riedlingen: Milchschweine 25—31, Mutterschweine 180—210 Läufer 90—120. — Tuttlingen: Milchschweine 20—24, Läufer 38—42 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 15, Weizen 14,50—14,60, Roggen 12,20—12,50, Gerste 12 50—12,80, Haber 9 20—9,50. — Heidenheim: Kernen 15,15, Weizen 14,15, Roggen 11,10, Gerste 12 75, Haber 9,50. — Ellwangen: Weizen 14—14,50, Roggen 12,40, Hafer 9,30—9,50. — Nördlingen: Weizen 14.30—14 50, Roggen 12,20—12,50, Gerste 13,20—13,60, Haber 9,60—10,50, Bohnen 11—11.40. — Leutkirch: Weizen 13.50 bis 14 50, Roggen 12,50—12,75, Gerste 12, Haber 10—11,50, Wicken 10. — Ochsenhausen: Haber 9,10—9.40. — Riedlingen: Weizen 14,50, Sommerste 13,70—14, Gerste 12,80 bis 13,60, Haber 10, Roggen 11,50. — Urach: Dinkel 10—10 70, Gerste 13—13 50, Haber 10—10,20, Weizen 14,50—15,40, Roggen 12 50, Linsen 20 ℳ d. Ztr.

Nürnberger Hopfen vom 25. Jan. 10 Ballen Zufuhr, 10 Ballen Umsatz bis ½12 Uhr. Es wurden bezahlt: Für Markthopfen 385—450 RM. Tendenz unverändert.

*

Anmeldungen zur 4. Schlacht- und Mastviehausstellung Stuttgart sind bis spätestens Ende März bei der Geschäftsstelle, Stuttgart, Marienstraße 33, von der auch die Ausstellungsbedingungen zu beziehen sind, einzureichen.

Erlöse von Nadelholz-Stammholz

Forstamt Entringen, 18 Jan., (freihändig) 607 Fm Fichte u. Tanne I.—VI. Kl. 141%. 81 Fm Forche II.—VI. Kl. 126%.
Stadt Böblingen, 20. Jan., (mündl. Aufstreich) 216 Fm Fichte I. bis VI. Kl. 140%.
Stadt Herrenberg, 20. Jan., (mündl. Aufstr.) 365 Fm Fichte III.—VI. Kl. 149%.
Stadt Sindelfingen, 21. Jan., (Submission) 607 Fm Fichte I.—VI. Kl. 145%.
Forstamt Dornstetten, 22. Jan., (mündl. Aufstr.) 573 Fm Fichte und Tanne I.—VI. Kl. 152%.
Forstamt Pfalzgrafenweiler, 25. Jan., (mündl. Aufstr.) 3554 Fm Fichte und Tanne I.—VI. Kl. 135 - 158, durchschnittlich 143%.

Eingesandt.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Am vergangenen Montag fand hier die Generalversammlung des Bezirkswirtsvereins Nagold statt. Nach vorausgegangener Anzeige sollte bei dieser Tagung auch die Bierpreisfrage neu erörtert und geregelt werden. Wer nun durch diese Versammlung auf eine Wiederreduzierung des Bierpreises hinhoffte, der hat sich nun einmal wieder bitter getäuscht. In der Erörterung kam wohl der Bierpreis zur Sprache aber von einer Bierpreisverschiedenheit lesen wir in dem Versammlungsbericht kein Wort. Wenn wir nun zur Sache näher eingehen wollen, so muß doch gesagt werden, daß eine Ungerechtig-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

keit eines derartigen Bieraufschlages keinem Zweifel mehr unterliegt, denn schon, als der Bieraufschlag seinerzeit angekündigt wurde, hieß es ausdrücklich, daß auf den Hektoliter Bier ein Aufschlag von 2 ℳ komme, laut Generalversammlung soll er nun das Doppelte betragen und im Ausschank hier in Nagold beträgt er über das Dreifache. Mit den Löhnen ist dem Arbeiter schon längst abgebaut worden, trotzdem die Preise für die Lebens- und Genußmittel die gleichen geblieben sind und in manchen Betrieben ist schon wieder Kurzarbeit eingeführt worden und nun kommt der Bierlieferant wieder mit einem neuen Aufschlag. Man könnte glauben, daß der Bieraufschlag nicht auf einem Bedrängnis, sondern mehr auf einem reinen Uebermut beruht. In allen Nachbargemeinden, ebenso im ganzen Bezirk Horb wird das Glas Bier noch zu 18, ja vielfältig sogar um 15 ₰ ausgeschenkt, auch selbst dort, wo das Bier vorher von einem Nagolder Bierbrauer dorthin geliefert werden muß. Von Spaichingen wird geschrieben, daß dort der größte Teil der Bevölkerung in den Bierstreik übergetreten ist, weil sie einen Aufschlag von 15 auf 17 ₰ pro Glas bezahlen sollten; demnach sind wir in Nagold im Bierpreis allen anderen schon längst weit voran, weil wir als die Einheimischen im Bezirk Nagold 20 ₰ pro Glas bezahlen müssen. Wir in Nagold gehören nicht zur Großstadt, wo die Arbeitslöhne weit höher sind als bei uns, sondern wir zählen mehr zur ländlichen Bevölkerung, denen doch stets die Arbeitslöhne den ländlichen Verhältnissen angepaßt sind. Während dem armen Arbeiter jede Woche die Steuer am Lohn abgezogen wird, wird ihm dazu noch die Steuer des wohlhabenden Bierlieferanten aufgehalst. Es wäre nun angezeigt, daß dieser rücksichtslosen Preistreiberei Einhalt getan würde, daß auch wir hier in unserem kleinen Städchen Nagold auf diese Weise geordnete Verhältnisse bekommen. Da die Güte des heutigen Gerstensaftes außer dem kleinen Maß gegenüber der Friedenszeit noch zu wünschen übrig läßt, so wäre der Preis für ein Glas Bier von 15 Pfg. gerade hoch genug. Im übrigen haben wir nun jetzt in dieser Sache unsere Schuldigkeit getan, wir hoffen und erwarten daher, daß die Andern das Ihrige auch tun.

Einer im Sinne vieler Bierkonsumenten.

Gestorbene:

Bad Biebenzell: Wilh. Gwinner, Fabrikant 48 J.

Wetter für Freitag und Samstag

Der mitteleuropäische Hochdruck hat sich mit einem Hochdruck im Osten vereinigt. Die starke Depression bei Island besteht fort, scheint aber nordwärts zu wandern. Unter diesen Umständen dürfte sie wenig zur Geltung kommen, und für Freitag und Samstag ist zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In Birkenfeld Oberamt Neuenbürg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 25. Januar 1927.

295 **Oberamt:** Dr. Raunecker, stv. Amtmann.

Vieh- und Schweinemarkt.

Der am **Montag, den 31. Januar** in **Nagold** fällige Vieh- und Schweinemarkt wird unter folgenden Bedingungen abgehalten:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen. **Außerdem sind für alle zum Markt gebrachten Tiere Ursprungszeugnisse mitzubringen.** Tiere, für welche die Zeugnisse fehlen, werden unnachsichtlich zurückgewiesen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Von dieser Untersuchung, sowie außerhalb des Marktplatzes ist am Markttag jeder Handel verboten.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft.

Nagold, den 26. Januar 1927.

Oberamt:

304 Dr. Raunecker, stv. Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 28. Jan. 1927** kommen aus Distrikt Galgenberg, Abt. hinterer Galgenberg, oberer Leonhardsberg, oberer, mittlerer und unterer Kohlplattenberg, mittlerer Galgenberg, vorderer und hinterer Ländleesberg, unterer Leonhardsberg zum Verkauf:

Beigholz, Laubholz: 5 Rm,
„ Nadelholz: 168 Rm;
Reisig, Laubholz, gebund.: 150 Wellen,
Nadelholz, in Flächenlosen: 120 Wellen;
Schlagraum, 7 Lose, geschätzt zu 10 Rm.

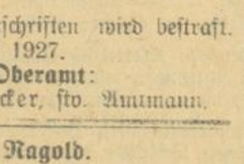
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 1 Uhr auf der Straße Nagold—Herrenberg bei dem Kurhaus Waldlust. Verkauf um 3 Uhr im Kurhaus Waldlust.

264 **Städt. Forstverwaltung.**

Pfrondorf.

Die hiesige Gemeinde verpachtet am **Samstag, den 29. Januar 1927,** nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus auf 3 bezw. 6 Jahre die

Gemeindejagd.



Liebhaber sind eingeladen.

296 **Gemeinderat.**

Haus-Verkauf.

Neues Haus mit **zwei 3-Zimmerwohnungen,** auch als Einfamilienhaus beziehbar, zu verkaufen.

Gottlob Graf, Emmingerstr.

Evtl. können noch **1 oder 2 Bauplätze** verkauft werden. 294

Ia Allgäuer Stangenkäse, reif
„ Schweizerkäse, ohne Rinde
6 Portionen 1 RMk.

180 bei

Hermann Knodel.

Frische

Seefische

sind am **Freitag** zu haben bei 299

Fischer Lutz, Nagold.

Fischhalle b. G. W. Zaiser

Niederlage des

2294 **Obernauer Löwensprudels**

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle

Tafelwasser — Aerztlicherseits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbaur

Gasthof z. „Löwen"

Nagold. Telefon 91.

1887

Der Jahrgang beteiligt sich geschlossen an der Beerdigung. 303

Treffpunkt beim Trauerhaus.

Nährsalz Kräuter-Extrakt

gegen Grippe, Husten und Heiserkeit bei

L. Brenner & E. Brösamle

Trikot-Reste

eingetroffen b. Obigen. 297

Ein 2räd. 290

Drückwagen u. 2 Mostfässer,

fast neu, billig zu verk.

Alb. Wiedmaier Nagold.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar 1163

„Ackerlon"

Franz Senft, Drogerie.

Verlangen Sie kostenlos und portofrei die interessante aufklärende Broschüre „Praktische Winke für die umsichtige Hausfrau" durch Rama-Werke, Goch (Rhld.)

283 **Statt Karten!**

Zuffenhausen, den 25. Januar 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang meines innigst geliebten Mannes, unseres so treu besorgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwiegersohnes

Karl Popp

Bezirksnotar

in so wohltuender Weise und so reichem Maße erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

300 Effringen, den 27. Jan. 1927.

Trauer-Anzeige.

Unsere liebe, gute Tante

Christine Beutler

durfte nach längerem Leiden im Frieden Gottes heimgehen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschw. Braun u. Familie Bauer.

Beerdigung: Samstag ½2 Uhr.

Füllfederhalter

stets vorrätig bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

MUSEUM

Am **Samstag, den 29. Jan.** findet von ½8 Uhr abends an im **Traubensaal** ein 293

Familienabend

statt. Hiezu werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen höflich eingeladen

Als Gäste können nur Auswärtige eingeführt werden.

Der Ausschuß.

Meine Sprechstunden

finden täglich von 9—2 Uhr statt,
Samstags und **Sonntags** von 2—5 Uhr.

Konzelmann, Homöop. Praxis

Gasthof z. „Löwen"

302 **Zimmer 7, Nagold.**

Die Neuwascherei

Phönix

wäscht und bügelt

Kragen

Manschetten
Chemisetten und
Oberhemden

innerhalb 8 Tagen.

Wie neu. 1962

Annahmestelle:

Frau Faßnacht-Nagold
Maierstr.

Nagold. 291

Suche auf sofort

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Haus u. kleine Landwirtschaft.

Näheres durch die Geschäftsstelle.

Gesucht wird auf Lichtmeß oder 15. Febr. ein 255

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft nicht unter 18 Jahren.

Gottlob Bauer
zur Furtmühle
Aidlingen.

Tüchtiger Reisender

zum Besuch der Landkundschaft

persofortgesucht

Bewerber müssen gutes Auftreten haben und gut nominiert sein. Offerten erbeten unter Nr. 260 an die Geschäftsstelle des Bl.

Wand-Notiz-Kalender

für 1927

mit Marktverzeichnis und Portotarif

empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.